Obs. Chrysanthema pluria non spargunt odorem; hinc nomen: „*Chr. inodorum*“ *plane ineptum est*, et quum flores utriusque Dibothrospermi speciei recentes, digitis triti praebent odorem, similem illi Anthemidis Cotulae L., etsi debiliorem, etiam adjectivum „*inodorum*“, speciem denotans in Matricaria, Pyrethro et Tripleurospermo — *naturae incongruum est*; hinc vocabulum illud plane neglexi lubentiusque anteposui vocabulum „agreste.“

(Schluss folgt.)

Vermischte Schriften botanischen Inhalts, von Hugo von Mohl. Mit 13 lithographirten Tafeln. Tübingen bei Fuss. 1846.

Abgesehen von dem innern Werthe und dem Vortheile erleichterter Benutzung gewähren gesammelte Schriften ein Interesse, indem sie nicht allein in vielen Fällen den Entwicklungsgang des Individuums, sondern auch, namentlich, wenn der Verfasser die Wissenschaft beherrscht, den Fortschritt dieser in klarem, zusammenhängendem Bilde geben. Alle diese Umstände sind in der vorliegenden Schrift vereinigt.

Mohl gehört zu jenen Vertretern der Botanik, durch welche ein wesentlicher Fortschritt derselben bedingt wurde, dessen Arbeiten eine gute Anzahl Irrthümer, zweifelhafter oder gänzlich unbekannter Punkte aufklärten und berichtigten. Und doch ist es gerade bei seinen Arbeiten der Fall gewesen, dass nur Wenigen, durch Verhältnisse besonders begünstigten, eine Benutzung und nähere Kenntniss derselben in ihrer Gesammtheit gestattet war, da sie der Verf. meist in einer die grössere Verbreitung wenig fördernden Form der Oeffentlichkeit übergab. Um so mehr muss man dem Verf. zum Danke verpflichtet seyn, dass er dem Wunsche seiner Freunde Gehör gab, als eine solche Bearbeitung ihre nicht zu verkennenden Schwierigkeiten hat, und im gegenwärtigen Augenblick sie doppelt wünschenswerth war, da eine grössere Anzahl von Kräften jenen Gegenständen zugewendet ist, welche vom Verf. vorzugsweise vertreten werden.

Die Sammlung enthält 31 grössere und kleinere Abhandlungen, den Zeitraum von 1830—1842 umfassend, mithin die spätern in der botan. Zeitung erschienenen ausschliessend. Nach ihrem inneren Zusammenhange geordnet, sind sie theils unverändert abgedruckt,

theils, um neuere Forschungen und Berichtigungen strenge auszuscheiden, mit Zusätzen versehen. Einige sind gänzlich umgearbeitet, zwei, die Abhandlungen über die Structur des Stammes der Baumfarne und der Palmen sind deutsch bearbeitet, leider ohne Tafeln, da eine solche Zugabe schon durch das Format verboten wurde. Diess ist um so mehr zu beklagen, als ein derartiger Gegenstand, bei der Schwierigkeit sich das Material zu verschaffen, Darstellungen immer wünschenswerth erscheinen lässt, und gerade diese beiden Abhandlungen am wenigsten zugänglich sind. Einen Wunsch kann Ref. nicht unterdrücken, und wie er überzeugt ist, wird es der Wunsch vieler seyn: möge der Verf. diese Sammlung als den Vorläufer einer das Gesammtgebiet der Botanik umfassenden Arbeit betrachten lassen. Ref. beschränkt sich darauf, jene Abhandlungen hervorzuheben, welche eine Umarbeitung oder Zusätze erfahren haben, da ein Auszug ohnehin bei dem reichen Inhalte nicht passend erscheint, und derselbe nicht nöthig ist, da jeder, der ernstlich sich mit dem Studium der Botanik befasst, den Besitz des Werkes nicht entbehren kann.

Umgearbeitet ist die Abhandlung „*über die Symmetrie der Pflanzen*"; sie enthält gegen die frühere eine grosse Anzahl von Nachweisen dieser Verhältnisse in Fällen, in denen diess bisher nicht stattgefunden hat; nicht überflüssig möchte die Eingangs gemachte Bemerkung des Unterschiedes der *concentrischen und symmetrischen* Bildungsweise seyn. In der Abhandlung „*über die männlichen Blüthen der Coniferen*" sind Zuccarini's Ansichten kritisch erörtert, denen der Verf. aus mehrfachen Gründen nicht beistimmt, und welche wohl schwerlich auch durch die Entwicklungsgeschichte sich rechtfertigen lassen. Die Antheren der Coniferen sind Blattorgane, in welchen sich nach der Gattung 2 oder mehrere Fächer bilden, namentlich ist diess bei *Taxus* der Fall. Im Auszuge ist die Abhandlung über die fibrosen Zellen der Antheren mitgetheilt, und zugleich Treviranus Einwurf bezüglich der Selbstthätigkeit des Pollens beim Aufspringen der Anthere widerlegt. Ref. bemerkt noch, dass die eigenthümliche Anordnung der Spiralfaser in den Spiralfaser-Zellen der Antheren von *Cupressus sempervirens* auch bei *Thuja*, *Callitris* und *Juniperus* vorkömmt. Die im Auszuge mitgetheilte Abhandlung „*über den Bau des Stammes der Baumfarne*" enthält in einem Zusatze eine Widerlegung von Link's, Meyen's, Treviranus und Schultz's Einwendungen. Von höchstem Interesse ist der der Abhandlung „*über den Bau des Palmstammes*"

beigegebene Nachtrag. Die Abhandlung selbst enthält die Darstellung der anatomischen Verhältnisse des Stammes und der Wurzel; im Nachtrage gibt der Verf. eine Darstellung der Beobachtungen und Ansichten Meneghini's, Unger's, Schleiden's, Lestiboudois und Mirbel's, prüft dieselben, vertheidigt und begründet seine Ansichten oder modificirt dieselben nach Nothwendigkeit. Eine Entwicklungsgeschichte des Palmenblattes ist gleichfalls gegeben, auch sind die Angaben Mirbel's über den nämlichen Punkt kritisch erörtert. Wesentlich erweitert ist die Abhandlung „*über den Bau des Cycadeenstammes*," manches in Folge weiterer Untersuchung berichtigt.

Bekanntlich ist Nägeli gegen die vom Verf. gegebene Entwicklungsgeschichte der Spaltöffnungen aufgetreten. In dem Zusatze zur darauf bezüglichen Abhandlung erklärt der Verf. bei seiner frühern Ansicht stehen bleiben zu müssen, da wiederholte Untersuchungen die frühern nur bestätigten, wie auch Unger ähnliche Resultate erlangte. Aehnliches ist der Fall bei der Abhandlung „*über die Vermehrung der Zellen durch Theilung*," über welchen Punkt gleichfalls durch Nägeli Untersuchungen veröffentlicht wurden, welche jenen des Verf. widersprechen. In Folge wiederholter Untersuchungen ist die frühere Darstellung des Vorganges etwas modificirt, indem der Verf. die Bildung der neuen Zelle der Abschnürung des Primordialschlauches, und ehe diese vollendet, der allmähligen Entstehung einer neuen Zelle auf der Oberfläche desselben zuschreibt. Die allgemeine Hülle, so wie die Zellenwand der Endzelle nehmen keinen Theil daran. Bei der Bildung der Spaltöffnungszellen ist es eine Scheidewand, die später sich in zwei Blätter spaltend die ursprüngliche Zelle theilt. Beide Vorgänge erfordern jedenfalls weitere genaue und sorgfältige Prüfung, namentlich in Beziehung auf Entstehung der Zelle.

Eine nicht minder umfassende Umarbeitung hat die Abhandlung „*über die winterliche Färbung der Blätter*" erfahren. Der Verf. versucht eine Erklärung dieser und verwandter Erscheinungen. Vorzüglich sind zwei Punkte nöthig: Einmal ist die Zersetzung der Kohlensäure, die Umbildung des rohen Nahrungssaftes nicht vollständig oder noch gar nicht vorhanden, z. B. in den sich entfaltenden Blättern, bei den Keimpflanzen, bei immergrünen Blättern im Winter, bei absterbenden im Herbste reifenden Früchten, Parasiten; werden diese Vorgänge lebhafter, so tritt die grüne Färbung ein. Ferner die Lichteinwirkung in einem gewissen Grade,

welche je nach der Eigenthümlichkeit der Pflanzen verschieden ist. So wird durch intensive Lichteinwirkung eine rothe Färbung erzeugt, z. B. bei Cacteen, Alpenpflanzen; durch Beschattung wird sie verhindert. Die Wärme scheint keinen unmittelbaren Einfluss zu üben. Durch Zusätze vermehrt ist auch der Aufsatz „*über die Grössenbestimmung mikroskopischer Objecte.*“ Kleinere Zusätze haben mehrere Abhandlungen, eine „*über die Färbung der vegetabilischen Membran mit Jod,*“ über die anatomischen Verhältnisse des Chloropbylls etc. erhalten.

Zum Schlusse ist zu erwähnen, dass die dem Werke beigegebenen Kupfertafeln sehr sorgfältig und schön ausgeführt sind, so wie die Typographie ebenfalls dem Verleger Ehre macht.

S.

Kleinere Mittheilungen.

Die Revision meiner Filices zeigte mir, dass *Allosorus cuspidatus Hochst.* in pl. abyssin. und in Kotschy plant. Pers. austr. identisch ist mit dem von Decaisne publicirten *A. melanolepis*, den ich von Botta aus Yemen besitze; ferner dass der *Cheilanthes*, den der Reiseverein in der dritten Lieferung der abyssinischen Pflanzen ohne specifischen Namen unter Nr. 1431. vertheilt hat, eins ist mit *Ch. arabica Dne.* (Original-Mittheilung vom Hrn. Buchinger in Strassburg.)

In der Sitzung der Ges. naturforsch. Freunde zu Berlin am 15. December v. J. legte Hr. Klotzsch eine ausgezeichnete Sammlung von Pflanzen, besonders Cinchonen, aus Columbien vor, die Dr. Moritz dort gesammelt und für das k. Herbarium eingesandt hatte. — In der Sitz. am 20. Januar trug Hr. Link Untersuchungen über den Bau der ächten Rhabarberwurzel und der Wurzel von *Rheum Emodi* vor, die als ächte Rhabarberpflanze von Wallich von Calcutta nach London geschickt worden ist und von dort in unsere Gärten gelangte. Medicinische Beobachtungen haben indessen ergeben, dass die Wurzel dieser letztern wenig oder gar nicht wirksam ist. Bei der anatomischen Untersuchung zeigt sich nur, dass der Unterschied nicht in dem Bau der Wurzeln, sondern nur in der Menge der, den gelben medicinisch wirksamen Stoff enthaltenden Zellen besteht, die allerdings in unserer Gartenrhabarber viel geringer ist. Vielleicht könnte die Cultur dieser Pflanzen an sonnigen Orten die Menge dieser Zellen vermehren und die Wurzel wirksamer machen. — Klotzsch zeigte blühende Exemplare der Mutterpflanze des Ourali-Giftes der Makusis im britischen Guiana vor, die dort an 3 verschiedenen Standorten von Hrn. Rich. Schomburgk gesammelt und eingesandt worden sind. (Berl. Nachr. Nr. 20)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1846

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): Mohl Hugo

Artikel/Article: Vermischte Schriften botanischen Inhalts 300-303